

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 35

Illustration: Vereinfachtes Verfahren
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalendersprüche eines Försters

Januar:

Schwer befrachtet Kron und Ast
biegen sich. In stolzer Ruh
trägt der Baum die weiße Last.
Klag drum nicht und trag auch du.

Februar:

Die kleine Spur eines Eichhörnchens im Schnee
vermag einige Samen festzuhalten, und nach
hundert Jahren kann ein schöner Baum für
das einstige Sein dieses kleinen Wesens zeugen.

März:

Es ist gut, daß die Erde uns zu Füßen liegt,
denn so müssen wir unser Haupt neigen,
um das Wunder des Werdens zu erleben.

April:

Launisch wie eine Frau soll der April sein,
aber seine Launen sind nützlich und meistens
auch billig.

Mai:

Auch der Mistkäfer hat ein Anrecht auf den
Rosenmonat. Er hat die Rosen zum Fressen
gern.

Juni:

Wir haben's herrlich weit gebracht:
Wir rennen, hasten, eilen,
Und kommt dereinst die lange Nacht,
Möcht jeder doch verweilen.

Juli:

Wenn im Juli ohn' Erbarmen
uns die Sonne fast versengt,
selten einer an den warmen
Ofen für den Winter denkt.

August:

Wo der Wald die helle Landschaft säumt,
und der Mensch in seinem Schatten träumt,
darf die Zeit noch stille steh'n,
und ein Kind das Märchen seh'n.

September:

Die Frucht reift erst, wenn der Baum sein
Wachstum für das Jahr eingestellt hat.

Oktober:

Hundert Jahre hat der Baum
Von dem Sonnenlicht getrunken,
Eh' zu schmücken innern Raum
Er zur Erde hingesenken.

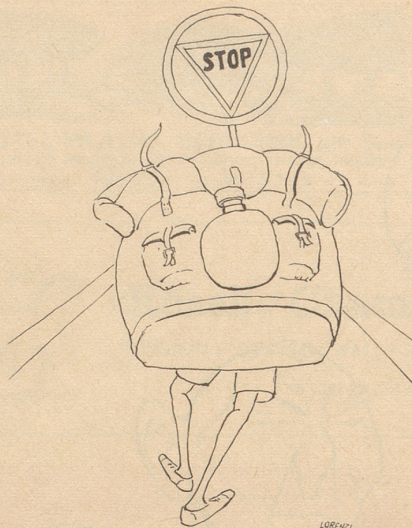
November:

Wenn der Herbstwind über den schlafenden
Wald fegt, siehe, er trägt die Samen zu
neuem Leben fort.

Dezember:

Kein Anblick kann mehr erhabene Ruhe aus-
strahlen, als der tiefverschneite Wald, darin
eine einzige Fährte vom Leben zeugt.

Igel



Vereinfachtes Verfahren



«Daddy, ich geh heute nicht in die Schule,
ich fühle mich nicht wohl!»
«Wo fühlst du dich nicht wohl?»
«In der Schule!»

Hartherzige Männer

«Was wollte die Dame, die soeben den Laden verließ?» fragte der Geschäftsinhaber seinen Verkäufer. «Frau eines hartherzigen Mannes» war die lakonische Antwort. Ich staunte und machte ein fragendes Gesicht. Lachend meinte er, «das sind Käuferinnen, die sich das halbe Lager zeigen lassen, für ein besonderes Stück schwärmen, und den Laden mit der Versicherung verlassen, sie würden mit ihrem Mann vorbei kommen. Daß dies so selten geschieht, liegt doch sicher nur an der Hartherzigkeit der Männer?» Ach, wenn doch die Herren der Schöpfung wüßten, wie vorteilhaft sie den Lieblingswunsch der Gattin nach einem schönen Orientteppich bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich erfüllen könnten!

Die alten Schuhe

Er zählte erst achtzehn Monate.

Vielleicht denkt man: Ein kleines Tierchen eben, das nichts anderes kann als futtern, schlafen, spielen und mehr oder weniger lang krähen und das noch keine Spur von Seele besitzt ...

Aber man irrt.

Thomas, dessen Schuhe schon sehr schadhafte und etwas zu klein geworden sind, bekommt ein Paar neue: Aus rotem Leder, weich gefüttert und formvollendet, pickfein mit einem Wort.

Die alten – die ersten seines Lebens – waren nie elegant, sondern billig und sind durch ständiges Tragen und kindlichen Forschertrieb ziemlich aus den Fugen geraten ...

Jetzt werden sie von der Verkäuferin eingepackt, und dann stiefelt der Knirps in den neuen Schuhen durch die Straßen.

Kurze Zeit findet er auch seinen Spaß daran. «Tschuhli!» ruft er mehrmals aus und beguckt sie mit staunendem Stolz.

Bald aber sind sie vergessen.

Daheim jubelt Thomas plötzlich auf, als ob er das Paradies erschaue: Er hat die Schachtel, die Mutter auf einen Sessel gelegt hatte, erblickt, sie, natürlich, sofort geöffnet und darin seine alten, abgeschabten und vertretenen Schuhe entdeckt.

In großer Wiedersehensfreude drückt er sie an sich, küßt sie ab und schreit selig dazu: «Tschuhli, Tschuhli! Thomasi Tschuhli findet ...!»

Er gibt nicht früher Ruhe, bis er sie wieder anziehen darf.

Dann erst spiegelt sein Gesicht strahlende Zufriedenheit.

Die neuen, pickfeinen Schühlein aber stehen unbeachtet unter dem Bettchen ...

*

Darf zum Schluß noch erwähnt werden, daß Thomas mein Sohn ist und daß ich die Hoffnung hege, er wird, auch wenn er einmal erwachsen ist, Treue bewahren, den Dingen und den Menschen, selbst dann, wenn sie schon alt und brüchig geworden sind ...?

Harald Spitzer

Meister im Husten

Die Temperaturschwankungen hatten meinem Bürokollegen einen üblen Husten gebracht. Nach zwei Tagen sagte der Chef: «Hüt tönt Ihre Hueschte scho viel besser.» Da antwortete der Kranke: «Kuntschtstück, ich ha au die ganz Nacht güebt.» cos.

Kenner fahren
DKW!